Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

urn:nbn:de:gbv:45:1-73558

Visual Library

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 205. **Westerstede, Mittwoch den 3. September 1919.** 59. Jahrgang.

Hindenburg über Deutschlands Zukunft.

„Nur den Mut nicht sinken lassen!"

Aus Anlaß des fünfjährigen Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg wurde dem Feldmarschall in Hannover eine große Huldigung dargebracht, für die Hindenburg in einer Ansprache dankte und in der er u. a. ausführte: „Wir dürfen den Mut nicht sinken lassen, dürfen nicht zu Parias der Gesellschaft, zu Heloten unserer Feinde werden. Wir müssen wieder werden, was wir damals waren, als in Versailles das neue Deutsche Kaiserreich gegründet wurde, wobei ich mich unter denjenigen befand, die das erste Hoch auf den Kaiser ausbringen konnten. Der Geist dieser großen Zeit darf uns nicht verlorengehen in dieser schlappen, falschen Zeit, dafür hat die kommende Jugend zu sorgen. Ich muß unser deutsches Vaterland von dort oben wiedersehen, frei von Gemeinheit, Falschheit und Unwürde."

Ein italienisches Urteil über den Marschall.

Dr. Philippo Sacchi, der langjährige Auslandskorrespondent des „Corriere della Sera", widmet Feldmarschall v. Hindenburg einen sehr sympathischen Artikel, in dem es heißt:

Heute weilt Hindenburg wieder in Hannover, aber die von ihm früher gewünschte Ruhe wird ihm wohl nicht in dem Sinn zuteil werden, wie er hoffte. In wenigen Monaten sah er den Ruin über Deutschland hereinbrechen und über alles das, was ihm lieb und wert gewesen war: sein König abgedankt, sein Heer aufgelöst und niedergeschmettert seine Nation. Aus diesem Feuerofen ging er wohl ermüdet, aber intakt hervor. So wie sein in sechzigjährigem Militärdienst gestählter Körper unfähig geworden ist, krank zu werden, so ist sein Geist auch unfähig, von Krisen angegriffen zu werden. Es ist bei ihm nicht Gleichgültigkeit, sondern vielmehr jene Art von Unzerstörbarkeit, die sich bisweilen bei Menschen findet, die lange gelebt haben. Es ist ist dies ein Vorzug der Eiche, des Felsens und der römischen Mauer. Alles wankte dem Abgrund zu, der alte Hindenburg aber blieb. In ihm fühlt man jenen Geist der Unabhängigkeit und Exterritorialität inbezug auf Leben und Zeit. In ihm fühlt man aber auch jene bittere, aber ritterliche und zornlose Unbeugsamkeit, die sich in einer besonderen Art der Beurteilung der Menschen und Dinge beim Gegner äußerte. Auch in seinen Gedanken und in seinem Glauben ist er unerschütterlich und sein Charakter zeichnet sich aus durch einen vollständigen Mangel an polemischer Gehässigkeit. Von allen Männern seines Standes und seiner Umgebung ist Hindenburg sicherlich derjenige, der mit der größten Noblesse gefallen ist. Er blieb auf seinem Posten bis zum Ende, trotzdem ihm seine monarchischen Überzeugungen das Weiterverbleiben in einem ihm wesensfremden Regime schwer gemacht haben müssen. Er blieb, obwohl das Kommando für ihn nichts mehr war als eine harte demütigende Plackerei und seine Autorität ein Kreuz ohne Glorie . . . Da der Krieg nun vorüber ist, ist für Hindenburg der Krieg nur mehr eine große dramatische Episode, wohl die größte, aber dennoch eine, die sich in den Rahmen eines halben Jahrhunderts zwingen läßt. Der alte Hindenburg wird uns einen einfachen und geordneten Bericht vorlegen, das Memoirenwerk seines Lebens. Es wird wahrscheinlich ein Buch werden, wie es irgendein Kriegsheld aus dem 18. Jahrhundert hätte schreiben können, schlicht, loyal, wahrheitsliebend, literaturlos, kurz ein Werk, bei dessen Lektüre man sich fragen wird: warum ist es eigentlich geschrieben worden? Aber der Mann, der drei Kriege mitgemacht und drei Königen gedient hat, hat das Recht, ein Buch zu schreiben."

Die Volkstümlichkeit Hindenburgs erklärt sich Sacchi aus dem Umstande, daß der Marschall in sich gleichsam drei nationale deutsche Typen verkörpert. „Er besitzt die Härte und den kühlen Wagemut Moltkes und die Draufgängerei eines Blücher. Hindenburg ist durch und durch deutsch. Sein Name fußt auf einer indogermanischen Wurzel, und sein Knochengerüst besitzt die Wucht und die jener vorgeschichtlichen Skelette, die im Museum der Mark Brandenburg aufbewahrt werden. Er ist eine jener seltsamen Gestalten, die man als vollständig typische Verkörperung einer Rasse und einer Kultur, gleichsam als Gesamtprodukt mehrerer Generationen bezeichnen kann . . ."

Winnig über die Revolution.

Die Sozialdemotratie wollte den Umsturz nicht.

Der kommissarische Oberpräsident von Ostpreußen, Winnig, hat ein Schreiben an einen Parteigenossen gerichtet, das zweifellos noch Anlaß zu manchen Erörterungen geben wird. Der Parteigenosse hatte sich in einem Briefe an Winnig beschwert, daß die Hoffnungen, die man auf die Revolution gesetzt hätte, zumal in Ostpreußen allgemein enttäuscht worden wären. Winnig gesteht in seiner Antwort zu, daß auch er von der Revolution herb enttäuscht worden sei, und fährt dann fort:

„Vielleicht ist meine Enttäuschung nicht so groß wie Ihre, denn ich habe der Revolution nicht die überschwengliche Hoffnung entgegengebracht wie anscheinend Sie. Ich habe die Revolution nicht gewollt und unsere ganze Partei hat sie nicht gewollt. Wir haben im Gegenteil vier Jahre gegen die Revolution in Wort und Schrift gekämpft, nicht weil wir mit den alten Zuständen zufrieden gewesen wären (es ist unnötig, das zu sagen), sondern weil wir wußten, daß die Revolution unseren militärischen und politischen Zusammenbruch bedeuten und uns der Rachsucht und Raubgier der haßerfüllten Feinde ausliefern würde. Das ist die Wahrheit, und darum sollten wir heute nicht so tun, als wenn wir die Revolution gewollt hätten. Die Abrechnung mit dem alten Regime, die ganze und zornige Abrechnung, wäre nach beendetem Friedensschluß doch gekommen, wir hätten sie vornehmen können, ohne unser Land den übermütigen Siegern auszuliefern. Wir hätten dann auch den Vorteil gehabt, uns auf zielbewußte und disziplinierte Massen stützen zu können, und hätten nicht besorgen brauchen, daß die Revolution zu einer Gelegenheit für Wahnsinnige und Verbrecher wurde .... Ich will Ihnen nur meine Meinung schreiben, warum die Revolution unsere Hoffnungen enttäuschen mußte. Weil die Revolution zu einer Zeit erfolgte, wo große Massen des Volkes den moralischen Halt verloren hatten, ihr Ziel aus dem Auge zu verlieren und die ganze Staats- und Wirtschaftsordnung zu zertrümmern. Sie wissen selbst, wie nahe diese Gefahr zeitweilig gewesen ist, und daß sie auch heute noch nicht als überwunden gelten kann. Aber je größer diese Gefahr wurde, um so größer wurde für uns, die wir dieser Gefahr wehren wollten, der Zwang, mit allen denjenigen gemeinsam zu handeln, die der Entartung der Revolution widerstrebten. Die Regierung rief auf zur Verteidigung. Aber wer folgte ihrem Ruf? Zu einem erheblichen Teile waren es Angehörige der besitzenden Klassen und, soweit sie politisch dachten, der nichtsozialistischen Parteien. Die Arbeiterschaft hielt sich zurück. Diese Entwicklung aber bestimmte nun ihrerseits auch die Politik der Regierung. Weil die Hilfe des Bürgertums bei der Aufrechterhaltung der staatlichen und ökonomischen Ordnung unentbehrlich war, konnte die Regierung nicht eine rein sozialdemokratische Politik treiben, sondern mußte auf die Ansprüche der übrigen Bevölkerung eine gewisse Rücksicht nehmen."

Winnig schließt seinen Brief mit den Worten: „Auch ich kann natürlich nicht unbeachtet lassen, daß die Mitwirkung der nicht sozialdemokratischen Kreise für die Neuordnung und den Wiederaufbau unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens unentbehrlich ist. Wen ich aber brauche, den darf ich nicht vor den Kopf stoßen."

Frankreich starb für England.

Der nächste, noch schrecklichere Krieg.

Ein in der Schweiz weilender hoher französischer Offizier sprach sich einem deutschen Pressevertreter gegenüber eingehend über die Lage in Frankreich aus. „Mein Vaterland", sagte der Offizier, „hat vier Jahre geblutet, und nun liegt es im Todeskampf. Das gemeine Volk läßt sich noch täuschen, nicht aber der hellsehende gebildete Mann. Der Bolschewismus wird in spätestens zwei Jahren schlimmer in Frankreich wüten als heute in Deutschland und Rußland. Unser Volk ist demoralisiert, die Männerwelt ist arbeitsscheu und unsere Frauen haben jeden sittlichen Halt im Kriege verloren. Unsere Finanzen stehen schlechter als die Welt glaubt. Ich befürchte einen Staatsbankrott. Unsere Hilfe kann nur von den Mittelmächten kommen, und mit diesen leben wir noch immer im halben Kriegszustand. England rückt von uns ab, es heimst ein. Seit dem Jahre 1914, als wir uns mit England auf Leben und Tod verbanden, begann unser Unglück, und seitdem rückt es uns stets näher auf den Leib. Dieses Bündnis war unser Unglück. Im Jahre 1914 verloren wir unsere Selbständigkeit. Trotz des Besitzes des Saargebiets und Elsaß-Lothringens für uns, sind schon heute große Werke im Saargebiet in englischer Hand. Wir kämpften, wir bluteten, wir starben für England, und unsere Kinder arbeiten für den englischen Herrn. Der Engländer ist ein Realpolitiker, der ganz zielbewußt seit Jahrhunderten seinen Weg geht. Die Welt ist heute sein, Europa dient ihm, Amerika gehorcht ihm, und der Orient ist ihm untertan. London ist schon heute ein altes Rom, von dem die Fäden nach allen Weltrichtungen ausgehen. England regiert. Der Krieg ist beendet. Wir erleben nur eine Waffenpause. Aber schon in wenigen Jahren, vielleicht in fünf Jahren, wird Europa aufs neue in Kriegsfeuer auflodern, und dann steht Frankreich allein. Die Zukunft Frankreichs liegt schrecklich vor mir. Der Offizier schloß: Für uns kam der Krieg zu früh und für Deutschland zu spät, nur für England war der Zeitpunkt günstig. Europa hat den Frieden verloren."

Die Spannung zwischen Amerika und Japan.

Newyork. Die amerikanische Presse bespricht in steigender Erregung die mexikanische Affäre und behauptet, daß Japan dahinter stehe. Japan habe bereits einen Kreuzer nach Mexiko entsandt, um Carranza den Rücken zu stärken. Daraufhin habe Amerika vier Schlachtschiffe und eine Torpedoboots-Division dorthin geschickt.

—* **Berlin**, 1. September. Aus Rotterdam wird gemeldet: Daily Mail schreibt: In England warten 102 000 Kriegsgefangene auf ihre Heimkehr. Für das französische Aufbaugebiet sind 32 000 deutsche Kriegsgefangene aus England abgegeben worden. —

—* **Köln**, 1. September. Heute trafen die ersten Tausend unverwundeten deutschen Kriegsgefangenen in Köln-Deutz ein, wo sie von einem Offizier der Abnahmekommission und einem Vertreter des Generalstabs empfangen wurden. Sie kamen aus einem englischen Lager, sahen gut genährt aus und trugen gute Kleidung. Ihr Verhältnis zu den Wachmannschaften war ein sehr gutes.

Aus der Heimat — für die Heimat

Westerstede, den 2. September 1919

—* Wetteraussichten für Mittwoch den 3. September: Fortdauer der herrschenden Witterung wahrscheinlich.

—(i) Oeffentliche Sitzung des Ortsausschusses am 1. September d. J. in Henken's Gasthof. Da für nächsten Winter bestimmt damit zu rechnen ist, daß es Ortsbürgern an Torf fehlen wird, wurde beschlossen, ein größeres Quantum Torf aufzukaufen, um in der Lage zu sein, den Ortseinwohnern, welche sich nicht genügend eindecken können, auszuhelfen. Als Lagerplatz wurde Thalen Stall in Aussicht genommen. Es sei hier aber darauf hingewiesen, daß sich niemand darauf verlassen kann, aus diesem Bestande fortlaufend im Winter seinen Bedarf zu decken. Der Torf soll nur in kleinen Mengen und nach vorheriger genauer Prüfung der Notlage jedes einzelnen ausgegeben werden. Es kann nur immer wieder geraten werden, sich mit möglichst viel Torf einzudecken, da an eine Kohlenzufuhr, wenn überhaupt, so doch nur in kleinen Mengen gerechnet werden kann. — Das Gesuch der Anwohner vom „Göhlen" um Anschluß an die elektrische Anlage wurde genehmigt. Zu den Anlagekosten sind von den Anwohnern 600 Mark beizusteuern. — Sodann wurde eingehend über die Wohnungsnot und deren Abhilfe gesprochen. Der Vorsitzende des Mieteinigungsamts sowie der Gemeindevorstand erstatteten eingehend Bericht. Man hofft, daß die zu November Wohnungslosen untergebracht werden können, ohne daß in Privatrechte der Eigentümer eingegriffen werden braucht. Im Mai wird die Unterbringung mehr Schwierigkeiten machen, da die Zahl der Wohnungslosen zu diesem Termin bedeutend größer ist. Allgemein war die Ansicht vertreten, daß eine Beschlagnahme von Wohnungen so lange, wie es irgend geht zu unterbleiben habe. Diese Ansicht vertritt auch der Wohnungsausschuß, welcher eine Beschlagnahme von Wohnungen im Ort in fast allen Fällen für kaum durchführbar hält. Die Kosten des Umbaues bezw. der Instandsetzung würden überall sehr hoch sein. Der Gemeinderat tritt hoffentlich bald daran, den Bau von Familienwohnungen zu fördern oder noch besser, selbst in die Hand zu nehmen. Nur hierdurch kann eine wirksame Abhilfe der Wohnungsnot geschaffen werden, ohne daß die Gemeindekasse nutzlos Gelder ausgibt. Bei fast allen Wohnungen, die vielleicht beschlagnahmt würden, sind Umbauten und Instandsetzungen nur mit großen Kosten möglich. Diese Gelder sind für die Gemeinde verloren, da nur der Besitzer des Hauses den Vorteil hat. Baut die Gemeinde selbst, bleiben ihr die hineingesteckten Werte erhalten. Die Gemeinde würde auch, wie jeder Privatmann, den Reichs- und Amtszuschuß für den Bau von Wohnungen erhalten. Ein Risiko besteht also hier nicht. Hoffentlich bringt die nächste Gemeinderatssitzung Näheres.

—] Wer in diesen schönen Septembertagen die Fluren des Ammerlandes durchstreift, dem wird auffallen, daß viele Felder mit Spätkartoffeln schon fast abgestorben sind, während dieselbe Kartoffelsorte auf anderen Feldern noch ein üppiges Grün zeigt. Dies ist besonders bei der so beliebten Industriekartoffel der Fall, mit der während des Krieges fast gar kein Saatwechsel getrieben ist. Der Saatstelle der Landwirtschaftskammer ist es nun gelungen, größere Mengen Industriekartoffeln als Saatgut zu erwerben. Auch wird die Saatstelle wieder aus Pommern die berühmten Züchtungen Parnassia und Deodara beziehen. Aber auch im Ammerlande selbst ist der Nach-

Weinbrand-Cognak Marke „Goldstück".

Telefon 1112. Vertreter für den Freistaat Oldenburg und Wilhelmshaven: **Ernst Lohrengel, Oldenburg.** Telefon 1112.

Landesbibliothek Oldenburg

bau dieser Sorten auf besichtigten Feldern in genügender Menge vorhanden. Allein in der Bauerschaft Westerloy sind dank der Bemühungen des besonders tüchtigen Klubvorsitzenden Gerhard Hanken über 30 Hektar Kartoffeln als Saatgut anerkannt worden. Die Vorsitzenden der Klubs resp. die Geschäftsführer der Genossenschaften haben es nun übernommen, bis zum 15. September die Bestellungen auf Saatkartoffeln zu sammeln. Den Landwirten kann nicht dringend genug geraten werden, unter allen Umständen Saatwechsel vorzunehmen, wenn der Kartoffelbau auf dem Ammerlande nicht ganz zurückgehen soll. Es soll noch erwähnt werden, daß die Sorten Eigenheimer und Rode Star dermaßen abgebaut sind, daß ihr Anbau überhaupt nicht mehr empfohlen werden kann. Wer näheren Aufschluß über einzelne Kartoffelsorten erwünscht, wende sich an die Saatstelle oder an die landwirtschaftliche Schule seines Bezirks.

□ Bei dem Schießen am Sonntag des Westerstedter Schützenvereins zwecks Auswahl der Schützen zum Wanderwettschießen am kommenden Sonntag in Delmenhorst wurden die Herren H. Sander, A. Hinrichs und K. Ziese als Teilnehmer des hiesigen Vereins bestimmt.

—(m) Das Interesse für das deutsche Turnen wird auch in unserem Orte immer mehr wachgerufen. Wenn auch leider noch eine ganze Anzahl junger Leute dem Turnen fernsteht, so ist hier schon fast die Zahl der vor dem Kriege an den Turnstunden Teilnehmenden wieder erreicht. Ein jeder Freund der Jugend mußte gestern über das fröhliche Spielen der Jugend auf dem Schützenplatze erfreut sein; ein solcher Anblick läßt uns froher in die Zukunft schauen. — Der Turnverein Jahn hält am Mittwoch abend im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Auf Antrag zahlreicher Mitglieder wird eine Sportabteilung gebildet werden. Es wird ein Spielwart in der Versammlung gewählt werden, welcher die Spiele leiten soll. Fortan soll auch Fußball gespielt werden, um allen Wünschen gerecht zu werden. Die Halle hat jetzt von innen durch den Anstrich ein freundliches Aussehen erhalten. — An alle jungen Leute aber ergeht der Ruf: Kommt zum Turnen, stählt dadurch Euren Körper und helft damit zum Wiederaufbau unseres zerrütteten Vaterlandes. Gut Heil!

—[14. Preuß.-Südd. (240. Preuß.) Klassenlotterie. Die Ziehung 3. Klasse beginnt am 11. d. Mts. Spieler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung unter Vorzeigung des Vorklassenloses bis zum 5. d. M. abends 6 Uhr erfolgen muß, sonst kann der Einnehmer über das Los anderweitig verfügen.

*

—(r) **Halsstrup.** Fidi Dwasbeen harr bannig Weidmannsheil hatt. De Jagd upp Höhner weer noch kien Dag apen, un he harr all dree Rephöhner mit twee Schöt schaten. Dat weer üm bannig in'n Kopp stägen, un he prahlde denn uck nich slecht mit sien Jägerkünsten herüm. Eenmol, meen he, harr he sogar eene Birkhenn ahne Gewehr schaten. As he mi dat vertellde, gungen mi de kohlen Gräsen doarbi dör. Luster is to.

Dat is all männig Joahr her, do weer ick mol bi'n Poggenstöhlsöken, ick glöw, in'n Süsster weer't. Upp'n Mol sitt doar vör mi upp'n hoge Dann 'ne fette Birkhenn. De Vögel harr'n feinen Sönndagsbrarn afsgäwen, man wo üm kriegen? Een Gewehr harr ick nich bi mi, dat wüßd' dat Deert uck ganz god un blew doarüm uck ruhig sitten. Do kummt mi upp'n Mol 'n goden Gedanken! Ick treck min Jack ut, mak allerlei dumme Gesichter un danz um 'n Boom to af'n Birkhenn ähr Brögam, wenn he verlewt is. De Henn weer nu düchtig neeschierig, wat ick dor woll so herumtospringen harr, un mit de Oogen verfolgte se ganz genau mienen Indianerdanz Doarbi harr se natürlich ehren Kopp un Hals ümmer to dreihn, wieldeß se mit de Been ruhig sitten bleev. So gung dat woll'n tein Mal um'n Boom to. Toleß säh ähr Hals ut af'n Korkentrekker. Un denn gewt upp'n Mal 'n düchtigen Knacks — un de Vögel fohl dot van 'n Boom. Dat neeschierige Ding harr sick sülvst dat Genick afdreiht!

*

—□ **Bad Zwischenahn.** Durch Vermittlung des Rechnungsstellers Völts ist die Besitzung des Rentners Abrahams in der Horst für 18000 Mark an den Kaufmann Eduard Boock in Nordenham verkauft worden.

—[**Bad Zwischenahn.** Der zweite land- und hauswirtschaftliche Lehrgang für Landwirtstöchter beginnt am 1. Oktober. Die Lehrkräfte werden wieder dieselben sein. Neben dem Direktor werden Fräulein Habben aus Oldenburg und Inspektor Immel Vorträge halten. Im vergangenen Jahre beteiligten sich 62 junge Mädchen an dem Lehrgang. Da der Direktor durch Dienstreisen sehr in Anspruch genommen ist, werden nur schriftliche Anmeldungen bis zum 21. September entgegengenommen.

—() **Bad Zwischenahn.** Die landwirtschaftliche Schule zu Zwischenahn wird am 3. November den Unterricht eröffnen. Die Anmeldungen laufen schon zahlreich ein. Die Aufnahme wird von einer $1^1/_2$jährigen prakt. Tätigkeit in der Landwirtschaft abhängig gemacht, auch wird eine hinreichende Ausbildung in den Elementarfächern gefordert. Die jungen Leute werden deshalb gut tun, im Winter nach der Konfirmation wieder bei ihrem Lehret in die Abendschule zu gehen, aus der sich dann hoffentlich die ländliche Fortbildungsschule recht bald entwickeln wird. Sobald dieselbe eingerichtet ist, besteht die Absicht, die Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule noch um ein Jahr hinauszuschieben. In das Lehrerkollegium tritt am 1. November Herr Alfred Neumann aus Oberstedten i. Taunus ein, nachdem Herr Werner als Leiter der Buchstelle nach Oldenburg berufen ist. Auch darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sich die Schule wieder der Mitarbeit eines Tierarztes erfreuen wird, der den so wichtigen Unterricht in der Seuchenlehre erteilt. Der Turnunterricht wird auch wieder eingeführt, eine Befreiung von demselben ist nur gegen Vorzeigung eines ärztlichen Attestes möglich. Im Laufe des Winters wird eine Reihe von belehrenden Vorträgen im Zwischenahner Lichtspielhaus gehalten werden, die auch anderen Landwirten zugänglich sein sollen.

□ **Himmelserscheinungen im September.** Der Sommer 1919, der uns mit seiner veränderlichen Witterung wenig Freude gemacht hat, geht seinem Ende entgegen. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind nach mitteleuropäischer Zeit am 1. d. Mts. 5 Uhr 11 Min. und 6 Uhr 49 Min., am 11. d. Mts. 5 Uhr 27 Min. und 6 Uhr 25 Min., am 21. d. Mts. 5 Uhr 44 Min. und 6 Uhr 2 Min., am 30. d. Mts. 5 Uhr 59 Min. und 5 Uhr 40 Min. Am 24. morgens 9 Uhr tritt unser Tagesgestirn aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Wage und überschreitet zum zweitenmal im Jahre den Aequator: wir haben Tag- und Nachtgleiche, Herbstanfang. — Den Mond sehen wir in folgenden Phasen: erstes Viertel am 2. d. Mts. 3 Uhr nachm., Vollmond am 10. vormittags 5 Uhr, letztes Viertel am 16. abends 11 Uhr und Neumond am 24. vormittags 5 Uhr. — Von den Planeten ist der Merkur zu Anfang d. Mts. etwa ½ Stunde am östlichen Morgenhimmel zu beobachten. Desgleichen ist morgens im Osten der Mars, Jupiter und Saturn zu finden. Als Haupt-Sternschnuppentage kommen der 3., 7., 15., 19., 22. und 30. September in Frage. Am Fixsternhimmel finden wir als erste Sterne im Zenith die Wega, im Südwesten Arktur, im Norden die Kapella.

*

—y **Apen.** Der Fabrikarbeiter Friedrich Hoffbuhr zu Augustfehn verkaufte sein zu Lengenermoor belegenes Grundstück zur Größe von 2,0418 Hektar für 10600 Mk. an den Bäcker Heinrich Fittje in Apen. Sodann verkaufte der z. Zt. in Amerika weilende Steward Heintze sein zu Augustfehn belegenes Grundstück mit dem im Jahre 1914 darauf erbauten Wohnhause für 16000 Mk. an den Fabrikarbeiter Friedrich Hoffbuhr in Augustfehn.

— Der Kaufmann Friedr. Wilhelm Meyer in Apen hat nunmehr in sein kurz vor dem Kriege erbautes Geschäftshaus Einzug gehalten. Wie verlautet, sollen die verlassenen Geschäftsräume in Wohnräume umgebaut werden. —

—h **Augustfehn.** Um Obstdiebstählen vorzubeugen, haben mehrere Obstgartenbesitzer das Uebereinkommen getroffen, nachts abwechselnd in den Gärten zu wachen. Es ist dies jedenfalls ein recht probates Mittel.

* **Handelsfreiheit für Herbstobst.** Der Reichsernährungsminister hat genehmigt, daß auch für Herbstobst volle Handelsfreiheit bestehen soll. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst und deren Organe werden jedoch, da eine fernere allgemeine Versorgung der Bevölkerung mit zuckerhaltigen Brotaufstrichmitteln noch nicht als entbehrlich betrachtet werden kann, die Marmeladenfabriken bei der Heranziehung entsprechender Obstmengen nach Möglichkeit unterstützen.

—[**Augustfehn.** Unserem Bericht über das Verbandsturnfest ist noch nachzufügen, daß der Turner B. Hinrichs vom Turnverein Augustfehn den 11. Preis mit $94^1/_2$ Punkten erhielt. Infolge eines Versehens des Berechnungsausschusses ist Genannter zuerst nicht mit aufgeführt worden.

—* In der Nacht vom 23./24. August sind aus dem verschlossenen Lagerschuppen auf der Station Augustfehn mittels Einbruchs 4 Sack und 4 Kisten Zucker gestohlen worden.

—(h) **Oldenburg**, 1. September. Das hiesige Gewerkschaftskartell hat an das Ministerium das Ersuchen gerichtet, die Unterrichtsstunden in den Fortbildungsschulen in die Arbeitszeit zu verlegen und den Lehrlingen diese Stunden zu vergüten. Auch die Lehrerschaft hat sich für den Unterricht während der Arbeitszeit ausgesprochen und zwar deshalb, weil die Lehrlinge dann nicht so abgearbeitet sind. Wie wir hören, besteht die Absicht, diese Angelegenheit gesetzlich zu regeln.

— In den Gewerbe- und Handelskreisen macht sich eine auffallend heftige Bewegung gegen die morgen stattfindende Protestversammlung wegen Aufhebung der Zwangswirtschaft geltend. Gegen die Einberufer der Versammlung wird der Vorwurf erhoben, daß sie nur aus selbstsüchtigen Gründen handeln und nicht die Allgemeininteressen vertreten. Von der morgigen Aussprache erwartet man eine erwünschte Klärung dieser Angelegenheit. —

—(o) **Ut Ostfreesland.** Disse Wäcke wordt in Leer Krüzmarkt fiert. Warum man den Markt verlegt het, iß neet bekannt, man mag een Oorsake hatt hebben. Graf Edzard het anördnet, dat up den Middewäk na Kreuzerhöhung (14. September) een Markt ovhollen worr'n sull. So iß 't jahrhundertelank hollen, bet vör eenige Jahren de Budel umkrempelt iß. Wi könen neet mehr so as vör 'n paar hundert Jahren, nu mut sück een Markt na den annern schicken, nu gellt dat, wat man wall an de Kinner seggt: ji könen wall toesamen singen, man neet toesamen Markt ovhollen. Domals gung dat, leverla het man aber de Pulsstock wieder sett. De negente Maand iß mit moie Wäer overkomen, mag 't so blieven. Vör lange Jahren fungen de Husfrauen nu an, Bohnen intoesetten, Gurken intoemaken un so wat mehr. Dat gung neet ehrder, eerst muß een „r" in de Maand wesen, anners hull sück 't neet. De Tied het ok darmit uprümt, as mit sovöl anners. Nu wordt immakt, sobold d'r wat iß, un dat geiht ok. Warum ok neet? Well scheert sück an de Hundsdagen, well kickt darna, ov een „r" in de Maand iß ov neet? 't was toe hopen, dat uns de September un Oktober noch 'n bitje goed Wäer brochen, bet hentoe hebben wi noch nix van den Sömmer hat. — In Emden iß de Koopmann Jan König, 19 Jahre old, abends up een Böskup van de Kajung ovfallen in d' Water un verdrunken. Dat junk Minsk harr de Fallsüchte. Erst den annern Dag het man de Lieke funnen un burgen. — Bi Westermarsch 1 (Amt Nörden) iß de Lieke van 'n Mann anspölt, de viellicht up Nördernee west iß un sück ut een unbekannte Oorsake in d' Water smeten het. Bekledt was de Lieke mit 'n tadellosen Anzug, up een Finger satt een Siegelring, de 'n düchtig Stück Geld töst het, man Geld iß neet funnen. Wat mag dar nu weer de Oorsake west wesen? Ut Pläseer deit dat nüms un overleggt wordt dat ok wall, sull man seggen, sowat lett sück neet weer verbetern, sowat kann een blot eenmal doen. —

Zum 1. Spiel- und Sportfest in Westerstede.

Sonntag den 31. August 1919.

Müde und doch so froh kehrten wir heim vom Spielplatz — wir 100 Mädels und Jungs, Damen und Herren vom Turn- und Sportverein Westerstede. Generalprobe war zu unserm ersten öffentlichen Spiel- und Sportfest am nächsten Sonntag, da wir Zeugnis ablegen wollen von unserer Arbeit, da wir uns messen wollen mit den Besten vom Ammerlande. Und wer heute zugesehen hat, der wird schon ahnen, welch prächtige Bilder dort am nächsten Sonntage zu schauen sind, wenn am Morgen die harten Kämpfe im Fünfkampf und in den Vorspielen stattfinden, wenn am Nachmittage, pünktlich 3 Uhr, die Freiübungen einsetzen, wenn um die Meisterschaft des Ammerlandes im Schleuderball, Turmball, in der Stafette gerungen wird, wenn Diskus und Speer geworfen werden, wenn kräftige Gestalten im 1500 Meter-Lauf die weite Bahn durchmessen und der Faustball über die Leine fliegt. So kommen wir dem Endziele nahe: Harmonie aller leiblichen und seelischen Kräfte.

In weiser Voraussicht werden wir hierin von den hiesigen Behörden, Amt, Gemeinde, Ort, von hiesigen Vereinen, Schützen- und Bürgerverein, und von unseren Mitbürgern unterstützt. Allen unsern herzlichsten Dank! Wanderpokale und Ehrenpreise im Werte von über 800 Mark sind gestiftet worden. Vielleicht ist dies eine kleine Mahnung für unsere reichen Mitbürger, damit sie auch ihre gefüllte Brieftasche ziehen und unsern jungen Verein unterstützen. Ganzes soll im Laufe der Zeit geleistet werden und dazu gehört viel Geld. Also —!

Und ein Weiteres wollen wir durch unsern Spieltag erreichen. Hausrecht in jeder Familie wollen wir dem Turnen, dem Spiele, dem Sporte geben. Herauslocken wollen wir die Mädel und Jungs aus ihrer Gleichgültigkeit, heraus sollen sie aus den dumpfen Stuben, aus dem Wirtshause und gesunden.

150 Kämpfer und Kämpferinnen haben sich schon angemeldet. Bis zum Mittwoch müssen die Säumigen sich noch melden und einige Nennungen können dann noch bis zum Sonnabend angenommen werden. Ich hoffe aber, daß alle Nennungen bis zum 3. September eingelaufen sind.

So hoffen wir, am nächsten Sonntage alle Kämpfer und Zuschauer zu befriedigen.

Drum kommt — ihr unsere Freunde — alle zum Sportfest.

Drum kommt — ihr Fernstehenden aus jedem Dorf — schaut und lernt, damit ihr im nächsten Jahre nicht fehlt. Für alle Ammerländer aber gebe es am nächsten Sonntage nur ein Ziel: Das Spiel- und Sportfest auf dem Schützenplatze in Westerstede.

Der Spielleiter vom Turn- u. Sportverein Westerstede.

Das Zwiegespräch am Herdfeuer

des ammerländischen Bauernhauses anläßlich der Geilerfeier hatte folgenden Wortlaut:

To de Geilerfier.

„Kennst du üm woll mit sin fröndlik Gesicht?
Sien Ogen so blank, so witt sin Haar,
Un wat he spreckt, dat ward to'n Gedicht.
Vandag awer is he hundert Jahr,
Un wenn wi üm fiert, denn ward sick't begewen,
Wilhelm Geiler, de schall wall noch länger läwen."

„De läwt noch? Dat is jo'n narrschen Kram!
Dod liggt he all lang' deep in'e Eer,
Un sin lustige Tung' is still un tahm
Un sin Hart, dat so richtig ammerlandsch weer.
In'e swarde Kist müßd' he all lang sick strecken,
Un du, du kannst üm nich wedder wecken. —"

„Deep in'e Eer un still sin Tung'?
Du sühst uck blot, wat vör Ogen di steiht.
Luster is üm di, du narrsche Jung',
Un kiek is to, wo de Flaggen hier weiht!
Wilhelm Geiler is'n Dichter wäsen,
Un lang' ward he sungen un uck noch läsen. —"

„Ja, so meenst du dat! So kriggt dat'n Klang!
Dat sing' ick uck süffst, wenn de Flaggen weiht:
Ick hang' an di min Läwenlang —
Un min Hart, dat puckert mi heel vergnögt.
Ja, wullt du van Geiler noch mehr mi vertellen,
Denn schall he mi uck as lebendig gellen."

„Ick nich, man anner, de wädt noch mehr
Van üm un uck van de ole Tid.
Ock, wenn de ol ole Tid man noch weer,
De Tid vull Fräen, wietaf van Striet!
Dar wö wi na all dat Plagen un Placken
Vandag is'n düchtigen Mundvull van snacken."

Georg Ruseler.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herm. Ries in Westerstede
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Westerstede.

Westerstede, den 29. August 1919.

Die Kaufleute werden wiederholt aufgefordert die **Säcke** umgehend an die Sackstelle des Amtsverbandes — Frau Rechnungssteller Hinrichs-Westerstede — zurückzusenden. Säumige werden in Zukunft von der Belieferung ausgeschlossen.

Münzebrock.

Amtsvorstand.

Westerstede, den 28. August 1919.

Der Schrotlohn der Müller ist bis auf weiteres auf 1,50 Mk. für den Zentner festgesetzt.

J. V.: Dr. Rabeling.

Amt. Westerstede, den 26. August 1919.

Die Verzeichnisse der von den Moorvögten des Amtsbezirkes im Jahre 1918/19 erteilten Brennscheine liegen vom 4. bis 17. September d. J. bei den betreffenden Gemeindevorstehern zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einwendungen gegen die Verzeichnisse, namentlich gegen die in denselben aufgeführten Vergütungen der Moorvögte — 40 Pfennig für eine bis zu 50 Ar große Fläche und 10 Pfennig für jede fernere Fläche von bis zu 50 Ar — sind bei Strafe des Verlustes innerhalb der obigen Frist beim Gemeindevorsteher schriftlich oder mündlich einzubringen.

J. V.: Dr. Rabeling.

Amt. Westerstede, den 30. August 1919.

Die amtliche Schau der Aue in der Gemeinde Edewecht findet statt am Donnerstag, den 11. September, 10 Uhr vormittags, beginnend an der Nordgrenze der Gemeinde, und in der Gemeinde Zwischenahn am Mittwoch, den 17. September um 9 Uhr vormittags beginnend in Zwischenahn.

Die Anlieger der Flußstrecke werden angewiesen bis dahin:

1. Die Uferdossierungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Raumerde und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch zu reinigen;
2. Das Flußbett von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen.
3. Die Anlandungen und Einsenkungen abzustechen, sowie Sand, Holz usw aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.
4. Die am Ufer stehenden Einfriedigungen von Holz oder Stacheldraht soweit zu beseitigen, daß das Ufer unbehindert begangen werden kann.

Wer in der Erfüllung seiner gesetzlichen Unterhaltungspflicht lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausverdingung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.

J. V.: Dr. Rabeling.

Amt Westerstede.

Westerstede, den 30. August 1919.

Die amtliche Schau der großen Norderböke in der Gemeinde Westerstede findet statt am **Dienstag den 23. September** ds. Js., um 9 Uhr beginnend an der Aper Gemeindegrenze bis Moorburg, und am **25. September d. J.,** um 8,30 Uhr beginnend in Moorburg bis Moorwinkelsdamm.

Die Ufer anlieger werden angewiesen bis dahin:

1. die Uferdossierungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Raumerde und soweit erforderlich, von Bäumen und Gesträuch zu reinigen;
2. das Flußbett von Wasserpflanzen und Schlamm bis zur Mitte des Flusses zu reinigen;
3. die Anlandungen und Einsenkungen abzustechen, sowie Sand Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben herauszuschaffen, soweit solches nicht künstliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

Wer in Erfüllung obiger Verpflichtungen lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Ausverdingung der erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten zu gewärtigen.

J. V.: Dr. Rabeling.

Landwirtschaftl. Winterschule

zu **Zwischenahn.**

Das Semester beginnt am **3. November.** Das Schulgeld beträgt 50 Mark. Unbemittelten kann das Schulgeld erlassen werden. Zwecks rechtzeitiger Bestellung der Bücher findet am Dienstag den 30 September, nachm. 2 Uhr, eine **Zusammenkunft** statt, zu der sämtliche Schüler erscheinen müssen.

Der Schlußtag für die Anmeldungen ist Sonntag den 28. September.

Heinen.

Zweiter land- u. hauswirtsch. Lehrgang

für Landwirtstöchter

an der **landwirtsch. Schule zu Zwischenahn.**

Der Lehrgang beginnt am 1. Oktober, nachm 2¼ Uhr, findet an vier Nachmittagen in der Woche statt und dauert bis zum 30. Oktober. Honorar 30 Mark. Anmeldungen **nur schriftlich** bis zum 21. September an den unterzeichneten Direktor.

Heinen.

Am Freitag den 5. d. M.:

Schweine- u. Schafmarkt

Westerstede, den 1. September 1919.

Lanje.

Kann für diese und nächste Woche noch

Kartoffeln

abnehmen. Bitte um sofortige Anmeldung. **Schmale.**

Auktion.

Westerstede. Frau Kaufmann **J. H. Coldewey, Westerstede,** Langestr. läßt am

Donnerstag den 4. Septbr.,

nachm. 4,30 Uhr anfg., in und bei ihrem Geschäftshause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich zum Verkauf bringen:

1 Geldschrank, 1 Ladenkasse, 1 großer Warenschrank, 2 gebrauchte Nähmaschinen, 1 Sofa, 5 größere und kleinere Tische, 6 Stühle, 1 Dezimalwage, 2 kleine Wagen, 1 großer Garderobenständer, 1 Schirmständer (für Geschäft), 1 Waschtisch, 1 eis. Bettstelle und 1 fast neues Fenster.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

J. Ahting, Rechtsf.

Warnung!

Das Betreten meines Bienenstandes in Westerscheps ist mit Lebensgefahr verbunden.

Georg Hellmerichs, Edewecht.

Nachfuge.

In dem **Coldewey'schen** Verkauf am

Donnerstag, 4. Sept.,

nachm. präzise 4,30 Uhr anfgd., werden mit verkauft:

2 Zschläfr. Betten, 1 Kuchenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode, 1 Garderobe, 3 Rohrstühle, 1 gr. Kokosteppich, 1 Gasherd mit Tisch, 1 kl. Tisch, 1 Wasserbank, 1 kl. Waschtopf, 1 Hängelampe, 2 Tellerborten, **1 fast neues Fahrrad** mit Gummi und and. mehr.

J. Ahting, Rechtsfr.

Kartoffel-Verkauf.

Zwischenahn. Der Kaufmann **Bruns** hiersl. will am

Mittwoch, den 3. Septbr.,

nachm. 5 Uhr, auf dem Eyhauser Esch beim Schützenhof

5 Scheffelsaat

Kartoffeln

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkauf. lassen.

Kauflustige wollen sich im „Schützenhof" versammeln.

Feldhus.

Ia. Speise-Salz

empfiehlt billigst in Säcken von 100 Pfund

J. D. Stubben Nchf.

Halsbek.

Im Auftrage habe ich an der Chaussee Remels-Moorburg eine

Besitzung,

zur Größe von 14 Hektar 31 Ar 98 Quadratmeter, unter der Hand zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen günstig in einem Komplex und kann der Antritt sofort erfolgen.

Remels, den 25. August 1919.

Schröder, beeid. Auktionator.

Ratten- und Mäuseplage.

bekämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Bakterienpräparaten **Pestan und Tifan, hergestellt unter Kontrolle der Versuchsstation der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer.** Viele Anerkennungen. Preise: Pestan gegen Ratten, Hamster und Wühlmäuse. 1 Röhre 2,25 Mark. 10 Röhren 22,00 Mark, Tifan gegen Feld- und Hausmäuse 1 Röhre 2,00 Mark, 10 Röhren 19,50 Mk.

Für 100 Quadratmeter 4—5 Röhren erforderlich.

Ueberall zu haben. Wo nicht, wende man sich an Generalvertreter **August Hedemann, Oldenburg i. O.** Alexanderstraße 9a.

Vertreter überall gesucht!

Laden

in bester Lage v. Westerstede, passend **f. Schuhgeschäft** zu mieten gesucht. Offerten an den „Ammerländer" unter Nr. 7759 erbeten.

Fisch-Verkauf

Mittwoch den 3. September, morgens 8 Uhr, bei meinem Hause.

Frische Schellfische u. Schollen, geräucherte Seefische.

Nur beste frische Ware.

Carl Hotes.

Landstelle,

reichlich 33 Hektar groß, **neue, erstklassige Gebäude,** an Chaussee und nahe Bahnstation belegen, steht unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Fritz Achtermann,

Rechnungssteller,

Westerstede. Fernsprecher 256.

Verkauf

einer

Landstelle.

Letzter Aufsatz.

Apen. Der Landwirt **Gerd Ollermann** in Südgeorgsfehn will seine zu **Augustfehn** belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst etwa 34 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Anteil der Gebäude am 1. Mai k. Js. und der Ländereien zum Herbst ds. Js. öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen durch mich verkaufen lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag den 9. Septbr.,

nachmittags 4 Uhr, in Willems Gasthof in Augustfehn. Die Stelle liegt äußerst günstig an der Chaussee Apen-Augustfehn und in nächster Nähe des Stahlwerks.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janssen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **J. D. Schmidt** zu **Aschhauserfeld** läßt am

Sonnabend den 6. Septbr.,

nachm. 5 Uhr anf., auf seinen Ländereien zu Kaihauserfeld etwa 20 Scheffelsaat gut besetztes

Ettgrün

in Abteilungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

Zu verkaufen ein zweijähriger

Wallach,

fromm und zugfest im Geschirr.

Johann Seeger, in **Spols** bei Remels.

Nordedewecht 1. Zu verkaufen 8 beste

Sechswochenferkel.

Diedr. Janßentapken.

Ich habe noch

Ettgrün

zu verkaufen.

D. Claus, Hüllstede.

Zwischenahn.

In den nächsten Tagen trifft eine Ladung Salzhemmendorfer

Baukalk

ein. Ia Ware, gebe davon noch ab.

J. Osterloh.

Es suchen Arbeit

22 Dienstknechte, 17 Arbeiter, 2 Ldw.-Eleven, 14 j. Mädchen, 8 Haushälterinnen, 1 Karrenmacher, 1 Schlosser, 1 Hilfsdreher, 1 Schlachter, 3 Bäcker, 2 Heizer, 5 Handl.-Gehülfen, 1 Bankgehülfe, 1 Buchhalterin, 1 Kontoristin, 1 Bürogehülfe, 2 Schlosserlehrlinge.

Es werden gesucht:

1 Verwalter f. Landwirtsch., 7 Haushälterinnen, 33 Dienstmädchen, 22 j. Mädchen, 11 Hausmädchen, 1 Kindermädchen, 1 Aufwartefrau, 2 Hufschmiede, 1 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Dachdecker, 7 Maurer, 1 Schlosserlehrling, 1 Malerlehrling, 1 Maurerlehrling.

Landes-Arbeitsnachweis Zwischenahn.

Frau **Freese, Oldenburg,** Achternstr., sucht zum 1. Okt. oder November erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus. Angebote unter F. 26 an Hauptarbeitsnachweis Oldenburg.

Frau **zur Laye, Oldenburg,** Roggemannstr. 21, sucht zum 1. November ordentliches

Hausmädchen.

Angebote unter L. 22 an Hauptarbeitsnachweis Oldenburg.

Krankheitshalber auf sofort ein

Mädchen

von 14—16 Jahren für landwirtschaftliche Küche gesucht. Angebote an Landesarbeitsnachweis Zwischenahn unter G. K.

Gesucht

auf möglichst gleich ein möbl. Zimmer für ein junges Mädchen. Angebote erbittet

Frau **J. H. Coldewey.**

Vertreter

für Landkundschaft werden gegen hohe Provision gesucht. Die Ware ist vorzüglich und wird tägl. verlangt. Kriegsinvaliden werden berücksichtigt. Angebote unter Nr. 7731 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von einer eingetroffenen Ladung

Steinkalk

habe ich noch einige tausend Pfund abzugeben.

Fritz Rastedt, Bokel bei Augustfehn.

Mansie.

Die Ausübung der Jagd auf meinen gesamten Ländereien ist hiermit für jedermann verboten.

Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Heinr. Thye.

Im Stalle des Bahnhofshotels liegen einige tausend Pfund **Kainit.** Die Eigentümer desselben werden gebeten, denselben baldigst abzuholen. **Joh. Schwengels.**

Hanf, Rübsen, Mohn, Leinsaat zu kaufen gesucht.

Wilh. H. Muuss, Hamburg, Deichstr. 26.

Bokel.

Am Mittwoch den **3. September** werden **keine** Torfsäcken abgenommen.

Hegemann.

Kartoffel- und Rüben-Verkauf.

Landwirt **Joh. Hobbie** in **Ocholt** läßt

Sonnabend den 6. Septbr.,

nachmittags 2 Uhr, auf seinem zu Lindern belegenen Lande:

6 Scheffelsaat

Kartoffeln,

Silesia,

1 Scheffelsaat **Runkel-** und 1 Scheffelsaat **Steckrüben,**

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung in Hobbenstiefken's Wirtshause zu Lindern.

G. Koch, Aukt., Westerstede.

Gefunden auf der Post ein Geldschein.

Heinrich Janßen, Schlachterei, **Augustfehn.**

50 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir meinen entlaufenen Jagdhund (mattbraun mit weißer Brust und weißen Pfoten) wiederbringt.

Gerh. Sandstede, Zwischenahn.

Habe einige Fuder

Torf

abzugeben. **Diedr. Oltmanns** senr., **Hauwiek.**

Große und kleine

Kisten

hat in größerer Anzahl abzugeben **Joh. Hazekamp,** Ihausen.

Entlaufen

ein halbjähriger weißbunter **Jagdhund,** auf den Namen „Treff" hörend. Dem Wiederbringer gute Belohnung.

Oltm. Steinfeld, Augustfehn.

Kaufe ständig gute

Ferkel

bei sofortiger Abnahme.

Bitte um Angebote.

Auch nehme einige **trächtige Sauen.**

H. Schröder

Einkochgläser

mit guten Gummiringen wieder vorrätig

J. D. Stubben Nchf.

Halsbek.

Zur 3. Klasse 14. (240.) Preuß.-Süddeutschen Lotterie sind noch

Kauflose

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
15.75	31.50	63	126 Mk.

vorrätig.

C. Pontow, Augustfehn.

Wolle

zum **Verspinnen** u. **Färben** wird stets angenommen.

H. H. Kassens,

Detern,

Färberei u. Spinnerei.

Bleich-Soda, Sil, Krisit, Schmier- u. Kern-Seife

empfiehlt

J. D. Stubben Nchf.

Halsbek.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfing einen Posten

Reichsware:

Anzugstoffe, gute Qualität, für Herren- und Knaben-Anzüge,
Baumwollstoff, Mtr. 3 M., passend für Kleidung all. Art,
Leinen, Drillich, Unterhosen, Socken.
Außerdem
baumw. Schürzenstoffe und **Wollaken.**

Niedrige Preise und gute Qualitäten.

J. D. Stubben Nchf.
Halsbek.

Kaufe

jedes Quantum freigegebenen
Hafer,
Bohnen, Erbsen
Buchweizen
zu höchsten Preisen.

Fritz Wallrichs.

Abnahme von

Geflügel

jeden Montag. Zahle stets die höchsten Tagespreise.
Theodor Ahlrichs.

Große gußeiserne

Kaffeebrenner

sind eingetroffen.

Richard Müller

Weiße

Dauerwäsche

Ia. Celluloid,
Kragen, Vorhemde, Manschetten.
Preise u. Formen auf Wunsch.

W. Weber,
Oldenburg i. O.,
Langestr. 87.

Petroleum-

Ersatz, Ia. Ware,
liefert laufend äußerst preiswert nur an Wiederverkäufer
Walter Herda,
Drogen — Chemikalien,
Agentur — Kommission,
Oldenburg, Rosenstraße 6.

Für

Wild

zahle hohe Preise.
Ike Baumann.

Edewecht.

Ia.

Speisesalz

(Salinensalz)
traf ein.

M. J. Snoek.

Beginn des diesjährigen

Handarbeits-Unterrichts

am **3. September.** — Std. Mittwochs u. Sonnabends.
E. Volgt, Kuhlenstr.

Landw. Bez.-Gen. Augustfehn.

Bestellungen auf **Saatkartoffeln** u. **Futterhafer** werden bis zum 7. ds. Mts. von dem Geschäftsführer Willems entgegen genommen.
Der Vorstand.

Haus- und Grundstücks-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Herr **O. Droste hierf.** beabsichtigt, einen für seinen Betrieb entbehrlich gewordenen Teil seiner zu **Specken** belegenen

Ländereien

mit dem darauf befindlichen Heuerhause im Ganzen oder geteilt öffentl. meistbietend verkaufen zu lassen, als:

1. das Heuerhaus mit 12 Scheffelsaat — 1 ha Garten- und Ackerland,
2. die daran angrenzende Wiese oder Weide, groß 17 Scheffelsaat = $1^1/_2$ ha,
3. eine daneben belegene Weide in der Größe von 50 Scheffelsaat = 4 ha und
4. eine hieran grenzende Weide oder Wiese von 25 Scheffelsaat = 2 ha,

zusammen also reichlich 100 Scheffelsaat.

Die in bestem Kulturzustande befindlichen Grundstücke liegen nahe der Haltestelle Specken.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag den 4. September,
nachm. 5 Uhr,
in Kapels Gasthaus in Specken.

Der Antritt erfolgt bezüglich der Ländereien nach diesjähriger Ernte, während das Haus am 1. Ma 1920 angetreten wird.

Bei genügendem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.

Feldhus, amtl. Takt.

Herren- u. Burschen-Anzüge

aus

Reichsware

angefertigt, solange der Vorrat reicht,

sehr billig.

Apen. J. H. Tebje.

Ein ernstes Buch
nur für Erwachsene!

Das Schicksalsbuch der Jungfrau
von **Hans Alexander.**

Aus dem Inhalt:

Die schweren Folgen der sexuellen Unwissenheit.
Die Geschlechtsreife. Der Geschlechtstrieb.
Die Menstruation und ihr Ausbleiben.
Die Verführung.
Die Gefahren des außerehelichen Geschlechtsverkehrs.
Irrwege der Liebe.
Erhaltung der jungfräulichen Reinheit.
Mädchen- und Frauenkrankheiten.
Welche Mädchen sollten nicht heiraten?
Welche Männer soll man nicht heiraten
Wie erwirbt u. erhält man sich die Liebe eines Mannes.
Das Geschlechtsleben des Mannes.
Illusionen des Liebeslebens.
Warum bleiben so viele Mädchen sitzen?
Was jedes Mädchen und jede Frau vor und von der Ehe wissen muss.

Das Buch ist in erster Linie für alle junge Mädchen bestimmt, die den festen Willen haben, nicht in grenzenloser Unwissenheit den Gefahren des sexuellen Lebens ausgesetzt zu sein. Aber auch an Frauen und Mütter wendet es sich; allen will es Führer, Ratgeber und Warner sein. Seine Lektüre kann auch jedem Manne, der einen Einblick in das Sexualempfinden des Weibes gewinnen will, nur empfohlen werden.

Preis: Brosch. M. 4.50, gebdn. M. 6.— portofr. gegen Voreinsendung (postlagernd und an Feldpostadressen nur gegen Voreinsendung). — Zu beziehen vom
Verlag Ww. Härtel & Co., Leipzig,
Nürnbergerstr. 18—19.
(Nachnahme 50 Pfg. Zuschlag.)

Militärmusik. Militärmusik.

Saalschießverein Burgforde.

Am Sonntag den 7. September:

Großer Ball

Es laden freundlichst ein
der Vorstand. **Fr. Gerdes.**

Eintritt 1.50 Mk. **Eintritt 1.50 Mk.**

H. G. Meinen, Westerstede

Kaufhaus für

Manufakturwaren

aller Art.

Vorteilhaftes Angebot in neuen guten Waren.

Anzugstoffe in guten Qualitäten,
fertige gute Anzüge für 120 Mk. und höher,
starke **Hosenstoffe, Kittelzeuge,**
fert. **Herren- u. Knabenhemden,**
starke gute **Flanellparchende,**
fert. **Unterhosen u. Unterjacken,**
Vorhemde, Kragen, Kravatten,
Dauerwäsche-Kragen St. 3 Mk.
Mützen für Herren u. Knaben,
Wachstuche, — Handtaschen,

Kleider- und Blusen-Stoffe, Rockstoffe,
Wollaken f. Schürzen, Röcke, Schuden,
Parchende für Röcke und Hosen,
fertige **Kleider- - Zwischenröcke,**
fertige **Damen- u. Mädchenhemde,**
fertige **Damen- u Mädchenhosen,**
Damenkragen, — Haarbänder in allen Farben,
Damen- und Kinderstrümpfe,
Damen- und Kinder-Taschentücher,
Regenschirme f. Herren u. Damen.

Ferner **Inlitte, Bettbezüge, Bettfedern und Daunen,**
—— **fertige gute Betten** für **300 Mk.** u. höher. ——

Ferner

ein großer Posten sehr billiger

Reichsware,

als:
Anzugstoffe, Kittelzeuge, Schürzenzeuge, Scheuertücher, Handtücher, gutes Wollgarn a Pfund 12.50 Mk., **Hemdenstoffe, Futterstoffe.**

Da Ware noch immer knapp ist, ist baldiger Einkauf zu empfehlen.

Metallbetten

Stahlrahmmatratzen, Kinderbetten, Polster an Federmann. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerloy.

Versammlung

am **Sonntag d. 7. d. M.,**
nachm. 4 Uhr,
in **Willjes** Gasthof.

Tagesordnung:

1. Besprechung über den Ein- und Verkauf landwirtsch. Produkte durch uns.
2. Entgegennahme von Aufkündigungen u. Eintrittserklärungen derjenigen Genossen, die zu mehreren Genossenschaften gehören.
3. Bestellungen auf Saatkartoffeln, Dünger und Futtermittel.

Sämtliche Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Kriegerverein Oster- u. Westerscheps

Am Sonntag den 14. Sept., nachmittags 4 Uhr,
Versammlung,
nachdem
Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Karl Oltmer.

Oldenburger Stutbuch.

Bezirk 29.

Das **Brennen** der Fohlen findet am **Donnerstag den 4. September** statt:

Morgens 8 Uhr beim Schmiedemeister H. Schröder-Zwischenahn,
vormittags 10,30 Uhr beim Schmiedemeister Janßen-Harms-Edewecht,
nachmittags 4 Uhr beim Schmiedemeister Ehlers-Apen.

Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Rostrup. **G. Deetjen,** Obmann.

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder,
erstklassige, wirkl. brauchbare Ware,
in allen Größen wieder eingetroffen.

Apen. J. H. Tebje.

Verein junger Landwirte Westerstede und Umgegend.

Oeffentliche Vorträge

am **Sonntag den 14. September,** nachmitt. $4^1/_2$ Uhr, in **Henkens** Gasthof.

1. Vortrag des Herrn Dr. Floeß, Abt.-Leiter der Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer über: **„Das Süßpreßsuterversahren".**
2. Vortrag des Herrn Hausm. Brüntjen-Ohrwege über: **„Aufgaben der Landwirtschaft in Zukunft".**

Zu diesen Vorträgen ladet der Verein alle Landwirte ein und bittet um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Geld verleihen an sichere Leute monatl. Rückzahl. **H. Blume & Co., Hamburg 5.**

Ldw. Bezugs-Gen. Westerstede.

Diejenigen Mitglieder, die anerkannte
Saatkartoffeln
beziehen wollen, wollen die Mengen und Sorten beim Geschäftsführer bis zum 12. d. Mts. anmelden.
Der Vorstand.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerstede.

Mitglieder, die noch
Kalkmergel und Düngekalk
zur Herbst- und Frühjahrsbestellung benötigen, wollen dies bis zum 15. d. M. beim Geschäftsführer bestellen.
Der Vorstand.

Ldw. Bezugs-Gen. Westerstede.

Am **Mittwoch den 3. d. Mts.,** nachmittags von 2—4 Uhr, beim Lagerschuppen Ausgabe von
schwefels. Ammoniak, Chlorkalium 53%, Natr.-Salpeter und Ammon-Salpeter.
4—5 Uhr Ausgabe von
geschält. Ackerbohnen und Melasse
gegen Barzahlung. — Säcke sind mitzubringen.

Hüllstede.

Sonnabend den 6. Sept.

L.- u. Kaffee-Kränzchen

meiner Schüler 2. Abtlg. bei Gastwirt **G. Huntemann.**
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Fr. Schröder.
G. Huntemann.

Sport-Verein Garnholt.

Großes
Preisschießen
im Vereinslokal (Fr. Harms)
vom 7.—21. Septbr.
Karten a 1 Mark (3 Schuß)
25 Preise.
1.—3. Preise Gänse u. Enten.
3.—6. Preise Kaninchen usw.
Es laden ein
der Vorstand.
Fritz Harms.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich.
Willy Jäger u. Frau.
Johanne geb. Meyer.
Westerstede, 2. September.

Westerstederfeld.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Silberhochzeit dargebracht wurden, sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.
Fr. Hamjediers und Frau.
geb. Ehlers.

Hans Henry **Apen.** Die Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an
H. Zierfch und Frau.
Henny geb. Plaisier.

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 206. **Westerstede, Donnerstag den 4. September 1919.** 59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ **Eine Tannenbergfeier** fand am Sonntag auf Hohensteiner Feldmark statt. Die Führer der Schlacht bei Tannenberg fehlten; Hindenburg und Ludendorff fehlten wegen Behinderung, General v. Scholz wegen Erkrankung und Mackensen, weil er sich noch in Gefangenschaft befindet. Die Gedenkrede hielten der rechtsstehende Geheimrat Wiehe-Allenstein, der sozialistische Oberpräsident Winnig-Königsberg und der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer. Ungezählte Tausende wohnten als Zuschauer der erhebenden Feier bei.

✣ **Der Eisenbahnminister und die Koalitionsfreiheit.** Auf eine besondere Anfrage hin hat der preußische Eisenbahnminister Oeser folgende Antwort erteilt: Die durch Verordnung vom 18. November 1918 gewährleistete volle Koalitionsfreiheit bildet die Richtschnur für die Staatsregierung. Jeder Zwang auf Andersdenkende verstößt gegen die Koalitionsfreiheit. Ihm wird mit Nachdruck ebenso entgegengetreten, wie allen Versuchen, auf ungesetzlichem Wege die Absetzung von Beamten, die Nichtbeschäftigung von Mitarbeitern oder die Degradierung von Mitarbeitern und Beamten durchzusetzen.

✣ **Ententekriegsschiffe in deutschen Häfen.** Die Marinekommission hat bisher die Auffassung vertreten, Kriegsschiffe der Alliierten könnten ohne vorherige Anmeldung die deutschen Häfen anlaufen. Die deutsche Regierung hat dieser Auffassung widersprochen und gebeten, das Anlaufen deutscher Häfen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die wegen des Anlaufens deutscher Häfen zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen mit den Alliierten getroffenen Vereinbarungen, nach welchen die mit dieser Aufgabe betrauten Kriegsschiffe 24 Stunden vorher anzumelden sind, dürften allen berechtigten Interessen der Alliierten Rechnung tragen.

✣ **Eine französische Erpressung.** In Ausführung der von Frankreich für die in Berlin erfolgte Tötung des französischen Sergeanten Mannheim geforderten Sühne hat Deutschland die 100 000 Mark für die Familie schon vor einiger Zeit bezahlt und nunmehr auch die weiter verlangte eine Million in Gold an die französische Regierung abgeführt. Frankreich wird das Geld dem internationalen Roten Kreuz überreichen, damit es von dort an die verschiedenen Gesellschaften abgegeben werden kann, die sich mit der Hilfe Verwundeter befassen.

✣ **Stresemanns Sammlungspolitik.** Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, hielt in seinem Wahlkreis Osnabrück eine Rede, in der er betonte, die Deutsche Volkspartei werde für die Reichseinheit eintreten und das Aufgehen Preußens im Reiche billigen, wenn die süddeutschen Staaten dasselbe Opfer brächten. Gegenüber der möglichen wirtschaftlichen Katastrophe des Winters mit ihren Folgen müsse die Parteipolitik zurücktreten und eine Sammlung aller besonnenen Elemente von der Sozialdemokratie bis zur Rechten erfolgen, um das Schwerste von Deutschland abzuwenden.

✣ **Massenausweisungen deutscher Arbeiter aus dem Elsaß.** Die französische Regierung hat eine neue behördliche Verfügung erlassen, in der es heißt: Die Verwaltung hat bisher den stellungslosen Arbeitern Arbeit und Lohn verschafft, ohne Unterschied, ob es Deutsche oder Elsässer sind. Das kann aber nicht bis ins Unendliche fortgehen. Denn es ist nicht zweckmäßig, das französische Staatsbudget mit Ausgaben zur Deutsche zu belasten und sie mit Arbeiten zu betrauen, die gerechterweise den elsässischen Arbeitslosen vorbehalten bleiben müssen. Infolgedessen ist beschlossen worden, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. September keine Anstellung in Privatbetrieben gefunden und nicht selbst ihre Rückbeförderung beantragt haben, mit ihren Familien ausgewiesen werden. In beiden Fällen haben sie jedoch das Recht, mit Rücksicht auf ihre bedürftige Lage ihre Möbel mitzunehmen nach einem vorher zur Prüfung vorzulegenden Inventarverzeichnis.

✣ **Neue Unterstaatssekretäre.** Der Stellvertreter des preußischen Staatskommissars für Volksernährung, Dr. Beyers, ist zum Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium, Prof. Dr. Julius Hirsch zum Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

✣ **Der Alldeutsche Verband** hielt in Berlin eine Gesamtvorstandssitzung ab, in der die Hauptrede der Vorsitzende Justizrat Claß-Mainz hielt. Redner führte u. a. aus: „Den Kampf gegen die jetzigen Volksbeauftragten halten wir nach wie vor um so mehr für unsere Pflicht, als diese angeblichen Rechtsnachfolger der alten Gewalten lediglich die Erben der Unfähigkeit, Mutlosigkeit und Gedankenarmut der nachbismarckischen Regierungsweise sind. Wir haben uns auch nicht abgefunden mit der Staatsform, die der Umsturz unserem Volke unter der Vorspiegelung, es endlich freizumachen, gebracht hat. Wir bringen zum Ausdruck, daß die dem deutschen Wesen am besten entsprechende Staatsform die Monarchie ist. Freilich sehen wir, daß die Verzerrung des Königs- und Kaisertums, die sich in der nachbismarckschen Zeit gegen unseren Widerspruch ausgebildet hatte, in der Zukunft unmöglich ist, und wir erstreben keineswegs die Rückkehr dieses Zustandes. Daß eine wiederhergestellte deutsche Monarchie nicht heute auf morgen vom wieder blau gewordenen Himmel fallen wird, ist klar. Die Monarchie muß aus der Erkenntnis des Volkes werden, wachten, aus seiner Sehnsucht, gut, selbstlos regiert zu werden."

✣ **Marschall Liman von Sanders** ist aus der Kriegsgefangenschaft wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde bekanntlich vom 25. Februar an bis jetzt in vollkommen völkerrechtswidriger Weise von den Engländern in einer elenden Kasematte auf der Insel Malta gefangengehalten. Irgendein Grund für diese Gefangennahme ist von den Gegnern niemals angegeben worden.

Frankreich.

× **Die Friedensversuche im Jahre 1917.** Alle Abgeordneten, die bis jetzt in der Kammer über das Versailler Abkommen sprachen, machten entweder Vorbehalte oder gaben ihrer Unzufriedenheit Ausdruck, da nach ihrer Meinung der Vertrag Frankreich keinen sicheren Frieden biete. Ein katholischer Redner fragte, weshalb die Friedensversuche Österreichs im Jahre 1917 nicht beantwortet worden seien. Der Redner erblickte in diesem Umstand die Ursache zum Untergang des Reiches der Habsburger, die Frankreich immer Sympathie entgegengebracht hätten, und gleichzeitig eine Verschärfung der deutschen Einheit.

Ungarn.

× **Das Wahlgesetz** ist vom Ministerrat nunmehr festgesetzt worden. Danach gebührt das Wahlrecht jedem Manne über 24 Jahre, der mindestens 6 Jahre ungarischer Staatsbürger und ein halbes Jahr in derselben Gemeinde ansässig ist. Minderjährigen steht das Wahlrecht zu, falls sie vor dem 1. November 1918 wenigstens 12 Wochen im Felde standen. Von den Frauen, für welche die Wahlrechtsbedingungen im übrigen die gleichen sind wie für die Männer, wird noch Kenntnis des Lesens und Schreibens in irgend einer gebräuchlichen Landessprache gefordert. Wählbar ist jeder über 30 Jahre alte Wähler. Jeder Wahlbezirk wählt einen Abgeordneten. Die Abstimmung erfolgt direkt, geheim und gemeindeweise.

Belgien.

× **Ein Sonderbündnis mit Frankreich.** Es verlautet mit Bestimmtheit, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Sonderabkommen getroffen wurde, das den gleichen Zweck hat wie das französisch-englisch-amerikanische Abkommen. Das würde bedeuten, daß Frankreich sich in diesem Vertrage verpflichtet, Belgien im Falle eines Angriffs sofort militärische Hilfe zu leisten.

Schweiz.

× **Fürst Bülow als Kläger.** In einer Generalstreitdebatte des Züricher Kantonsrates im November 1918 hatte Kantonsrat Dr. Enderli behauptet, daß Fürst Bülow mit italienischen Anarchisten zwecks Revolutionierung Italiens Beziehungen angeknüpft und unterhalten habe. Der frühere deutsche Reichskanzler hat dies entschieden bestritten und, da Dr. Enderli seine Beschuldigungen nicht zurücknehmen wollte, durch einen schweizerischen Rechtsanwalt beim Friedensrichteramt Zürich gegen den Verleumder Klage erheben lassen. Gleichzeitig stellte er das Ersuchen an den Kantonsrat, die Bewilligung zur Durchführung des gerichtlichen Verfahrens gegen Dr. Enderli zu erteilen. Eine mit der Untersuchung der Sache betraute Kommission des Kantonsrates beantragte jedoch, dem Ersuchen des Fürsten Bülow nicht stattzugeben und Dr. Enderlis parlamentarische Immunität nicht aufzuheben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Nach einer Meldung aus Genf bestätigte es sich, daß der französische Botschafter in Bern, Dutasta, für den Botschafterposten in Berlin ausersehen sei.

Mittweida. Die Reichswehrtruppen, welche am 29. hier einrückten, werden wieder aus der Stadt zurückgezogen, nachdem die Haupträdelsführer an der Entwaffnung der Quartiermacher der Bestrafung zugeführt wurden und die Waffenabgabe ein genügendes Resultat ergeben hat.

München. Die Spannung in München hat dazu geführt, daß auch die Einwohnerwehr den von der Reichswehr Tag und Nacht ausgeübten Patrouillendienst versieht.

Landau. Durch eine Verordnung des Generals Gerard wurde auch für den Bereich der achten Armee gemäß einer Verfügung des Marschalls Foch die Vorzensur für die Presse aufgehoben und einige Verkehrserleichterungen zugestanden.

Paris. Über das Gebiet von Mülhausen, Tann und Gebweiler ist infolge der Angriffe gegen die Freiheit der Arbeiter und infolge der Gewalttätigkeiten, mit denen einige der Streikenden vorgingen, der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

London. Die englischen Blätter melden, daß in der Gegend von Amadia (55 Meilen von Mossul) und Samara schwere Kämpfe zwischen britischen Truppen und den Kurden stattgefunden haben.

Pretoria. Smuts hat sich infolge Bothas Tod bereit erklärt, ein neues Ministerium zu bilden.

Frankreich dementiert!

Die Putschversuche in der Pfalz.

Die französische Militärbehörde in Mainz verbreitet folgende, höchst seltsam anmutende Meldung:

Über die jüngsten Vorkommnisse in Ludwigshafen sind in der Presse des unbesetzten Deutschland unrichtige Mitteilungen veröffentlicht. Es haben in dieser Stadt keinerlei gegen die bestehende Macht gerichteten Versuche stattgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat gezeigt, daß der blutige Zusammenstoß durch übermäßige Nervosität der örtlichen Polizei hervorgerufen worden ist. Dieser bedauerliche Zusammenstoß hatte den Tod zweier Postbeamten zur Folge. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Der Zwischenfall ist vereinzelt geblieben. In Ludwigshafen und in der Pfalz herrscht weiter ungestörte Ruhe.

Der unerfüllbare Friedensvertrag.

Senator Knox für Sonderfrieden mit Deutschland

Dem Präsidenten Wilson will es nicht gelingen, den Widerstand eines großen Teils des amerikanischen Senats zu brechen. Dieser ist nämlich keineswegs erfreut darüber, daß von den berühmten 14 Punkten nichts übrig geblieben ist, der Präsident also im Grunde genommen eine unbestreitbare diplomatische Niederlage in Paris erlebt hat. Der Senator Knox verlangt kurz und bündig einen amerikanischen Sonderfrieden mit Deutschland. Zur Begründung seines Antrages weist er darauf hin, daß der Friedensvertrag durch seine harten und grausamen Bedingungen Strafen auferlege, die die internationalen Gesetze verletzten. Knox will von keiner Entschädigung durch Deutschland etwas wissen, der deutschen Industrie vielmehr weitgehende Kredite gewähren. Endlich führte Knox aus:

Die Vereinigten Staaten müßten aus dem Krieg gehen, wie sie in den Krieg gezogen seien: frei, unabhängig und Herr ihres Schicksals. Knox hob die wertvollen Dienste hervor, die die amerikanischen Untertanen deutscher Abstammung den Vereinigten Staaten geleistet haben. Sie seien froh in den Kampf gezogen, in der Überzeugung, daß es letzten Endes zum Besten ihrer deutschen Blutsverwandten sei. Statt dessen seien Friedensbedingungen auferlegt worden, die das deutsche Volk nie erfüllen könne. Unter Bezugnahme auf den Ausschluß Rußlands aus der Friedensregelung erklärt Knox: Glauben Sie denn, daß Deutschland, das unter den Bedingungen dieses Friedens leidet und schwankt, sich einfach mit den Gnadenspenden begnügen wird, die wir ihm als Krumen vom Tisch des Siegers gewähren?

Wörtlich sagt der Senator zum Schluß seiner Ausführungen: „Dieses Volk wird ebenso wenig aufhören, einen Plan zu schmieden, um seine frühere hohe Stellung wiederzuerlangen wie Satan, der in die Tiefe der Hölle geschleudert wurde. Ob Deutschland im Völkerbund ist, wenn dieser zustande kommt, oder außerhalb des Bundes, deutsche Agenten werden trotzdem im geheimen und im offenen mit den früheren Verbündeten Deutschlands und mit den unbefriedigten Japan und Rußland zusammenwirken. Wenn Deutschland darin Erfolge hat, muß Europa zugrunde gehen."

Lansing und der Kaiserprozeß.

Staatssekretär Lansing hatte vor dem Senatsausschuß auch einen schweren Stand und mußte in einem Kreuzverhör schließlich zugeben, daß die „berühmten" 14 Punkte in Paris überhaupt gar nicht zur Sprache gebracht worden sind. Interessant war noch, was Lansing dort über den Kaiserprozeß sagt. Er erklärte nämlich, die amerikanischen Kommissionsmitglieder, die sich mit dieser Frage zu befassen hätten, seien ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß ein gesetzliches Verfahren nicht möglich sei. Auf die Frage des Senators Borah: „Wird ein Verfahren stattfinden?" sagte Lansing lächelnd: „Das habe ich nicht gesagt."

Bedrohliche Lage an der estnischen Front.

Die Deutschen sollen helfen!

Nach Meldungen aus Mitau ist die Lage an der estnisch-lettischen Front bei Pleskau äußerst bedrohlich. **Der Frontdurchbruch der Bolschewisten** ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung befördert baltische Landeswehr beschleunigt an die Front. Nach Abtransport der baltischen Landeswehr stehen der lettischen Regierung in Kurland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung. **Es sind örtliche Aufstände** von Bolschewisten in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten ausgebrochen. Russische, lettische und baltische Zeitungen beurteilen die Lage sehr ernst. Die Stimmen, die deutsche Unterstützung fordern, mehren sich stündlich.

Umbildung der Reichsregierung.

Berlin. Die seit mehreren Tagen auftauchenden Gerüchte von einer Umbildung der Reichsregierung werden von zuständiger Stelle als verfrüht bezeichnet. Indessen sei eine demnächstige Anfrage des Reichskanzlers an die Demokraten zu erwarten, ob diese geneigt seien, wieder in die Regierung einzutreten. Ein Eintritt der Unabhängigen in die Regierung wird als ganz unmöglich bezeichnet.

Oberschlesien wieder vor dem Generalstreik.

Berlin. Nach an zuständiger Stelle aus Oberschlesien eingegangenen Meldungen scheint wieder ein Generalstreik bevorzustehen, da die groß-polnische Organisation mit einer neuen Verhetzung eingesetzt hat. Auch die Bandenangriffe an der Grenze gegen die Reichswehrtruppen mehren sich ständig und haben unsere Truppen wiederholt gezwungen, einzelne Ortschaften vorübergehend zu räumen.

Landesbibliothek Oldenburg